

Tabak-Arbeiter

Nr. 48 / Bremen, den 27. Oktober 1928

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Monatlicher Bezugspreis 40 A ohne Bringerlohn. Glückwunsch- und Lobesanzeigen sowie Arbeitsgesuche: Expedition des „Tabak-Arbeiter“. Andere Inserate und Beilagen: Anzeigen-Verwaltung für die Beamten- und Gewerkschafts-Zeitschriften, Berlin SW. 11, Königgräber Str. 97. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Ferdinand Husung, Bremen. Redaktionsschluß Montag abend. Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanst. J. H. Schmalfeldt & Co.

Verbandsvorstand, Redaktion und Expedition: Bremen, An der Welde 201, Telefon: Amt Domsheide 20780. Geld- und Einschreibsendungen an Johannes Krohn, Postfach 5349 beim Postfachamt Hamburg. Bankkonto: Bankabteilung der Großhandels-Gesellschaft deutscher Consumvereine m. b. H., Hamburg und Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A. G., Filiale Bremen. Verbandsvorsitzender: Ferdinand Husung, Bremen. Verbandsauschussvorsitzender: E. Schöne, Hamburg, Bejenbinderhof 57, Zimmer Nr. 24.

Den Alten zur Ehr', den Jungen zur Lehr'!

Fünfzig Jahre sind verflossen, seitdem das Sozialistengesetz in Kraft getreten ist. Für die Arbeiterschaft und ihre Organisation fünfzig Jahre des Kampfes, aber auch fünfzig Jahre des Aufstiegs. Die Arbeiterbewegung, die nach dem Willen Bismarcks und seiner Trabanten mit einem Schlage vernichtet werden sollte, steht jetzt mächtiger und gefestigter da als je zuvor. Durch nichts hat sie sich von dem ihr vorgezeichneten Weg abbringen lassen. Sozialistengesetz, Unternehmerrückgrat, behördliche Schikanen, wirtschaftliche Not, Krieg und Inflation konnten zeitweise wohl Rückschläge herbeiführen, aber das soldatische Denken und Handeln der Arbeiter vermochten sie nicht zu unterbinden. Das gilt insbesondere für die Tabakarbeiter, deren Organisation sich unter den schwierigsten Verhältnissen aus den kleinsten Anfängen zu ihrer jetzigen Macht und Größe entwickelt hat.

Leider fehlen Angaben darüber, wieviel Mitglieder dem Allgemeinen deutschen Zigarrenarbeiterverein, der im Jahre 1872 den Namen Deutscher Tabakarbeiter-Verein erhielt, gleich nach seiner Gründung am 25. Dezember 1865 beigetreten sind. Bekannt ist nur, daß im November 1867 an 76 Plätzen 6500 Mitglieder gezählt wurden, nachdem die Mitgliederzahl im Kriegsjahre 1866 auf 2000 zurückgegangen war. Bis zum Erlaß des Sozialistengesetzes gab es dann ein ständiges Auf und Ab in der Mitgliederbewegung. Frauen und Mädchen waren wenig organisiert. Noch zu Beginn des Jahres 1878 wurde dem Deutschen Tabakarbeiter-Verein u. a. deswegen der Prozeß gemacht, weil in Berlin, Breslau, Magdeburg, Altona und Zeitz Frauen aufgenommen waren. Kurze Zeit vor dem Prozeß zählte der Deutsche Tabakarbeiter-Verein nach der „Statistischen Tafel der Gewerkschaften in Deutschland“, die August Geib Ende 1877 aufgestellt hatte, in 200 Orten 8100 Mitglieder. Dann kam das Sozialistengesetz und vernichtete mit einem Schlage das ganze Organisationsleben der Tabakarbeiter. Wie sich das im einzelnen abgespielt hat und wie es am 22. November 1882 zur Gründung des Reiseunterstützungsvereins deutscher Tabakarbeiter kam, ist im Leitartikel der vorigen Nummer des „Tabak-Arbeiter“ eingehend geschildert worden. Hier sei nur erwähnt, daß ein Jahr später (1883) 4246 Mitglieder vorhanden waren. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz ging es dann aufwärts, so daß beim Fall des Sozialistengesetzes 1890 bereits 15 360 Mitglieder gezählt werden konnten. Die nächsten zehn Jahre brachten nur geringe Fortschritte; bis zum Jahre 1900 stieg die Mitgliederzahl auf 17 264. Aber dann ging es wieder schneller vorwärts. Innerhalb eines Jahrzehnts verdoppelte sich die Mitgliederzahl nahezu; sie betrug 34 046 Ende 1910.

Was dann folgte, ist bekannt: Krieg, Zusammenbruch, Inflation und Stabilisierung beeinflussten die Mitgliederbewegung außerordentlich stark. Heute zählt der Deutsche Tabakarbeiter-Verband über 75 000 Mitglieder, das sind mehr als doppelt soviel wie im Jahre 1912, wo mit 37 211 Mitgliedern der höchste Stand in der Vorkriegszeit erreicht war.

Diese Erinnerungen sind wieder aufgefrischt worden, weil der Deutsche Tabakarbeiter-Verband nach den bisherigen Feststellungen noch über fünfzehn Mitglieder aus der Zigarrenindustrie verfügt, die der Tabakarbeiterbewegung mehr als ein halbes Jahrhundert unter den schwierigsten Verhältnissen die Treue bewahrt haben. Diese fünfzehn Kollegen waren schon bis zum Inkrafttreten des Sozialistengesetzes Mitglied des Deutschen Tabakarbeiter-Vereins, sind später dem neugegründeten Reiseunterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter gleich wieder beigetreten und gehören seit jener Zeit ununterbrochen der freigewerkschaftlichen Organisation der Tabakarbeiter an. Sie sind die Pioniere der Tabakarbeiterbewegung im besten Sinne des Wortes. Wenn der Deutsche Tabakarbeiter-Verband jetzt groß und stark dasteht, dann ist das nicht zuletzt auf ihre langjährige Tätigkeit zurückzuführen. In dankbarer Anerkennung ihres unermüdlischen Wirkens hat der Verbandsvorstand beschlossen, diesen fünfzehn Veteranen der Tabakarbeiterbewegung, die zum größten Teil in den allerdürftigsten Verhältnissen leben, bis zum Inkrafttreten der Invalidenunterstützung im Deutschen Tabakarbeiter-Verband eine monatliche Rente von 10 A zu gewähren. Außerdem wird diesen fünfzehn Kollegen, deren Namen unten angegeben sind, je eine Ehrenurkunde übermittelt.

Zum Schluß einige Worte an die jungen Mitglieder. Sie haben Gelegenheit, den Verbandsveteranen ihren Dank dadurch abzustatten, daß sie sich an deren Organisationsstreue ein Beispiel nehmen und ihnen in jeder Richtung nachzueifern. Möglichkeit dazu gibt die bevorstehende Werbeaktion für den Deutschen Tabakarbeiter-Verband. Heute ist es verhältnismäßig leicht, organisiert zu sein und für den gewerkschaftlichen Zusammenschluß zu werben. Wie schwierig war demgegenüber die Tätigkeit der Verbandsveteranen. Sie waren allen nur denkbaren Verfolgungen und Schikanen wegen ihrer Gesinnung und Organisationszugehörigkeit ausgesetzt und hielten doch fest zur Stange. Durch nichts ließen sie sich schrecken und irre machen, weil sie wußten, daß auch Opfer gebracht werden müssen, wenn es sich darum handelt, der Arbeiterbewegung zu dienen. Jetzt ist die Reihe an den jungen Mitgliedern. Sie müssen sich den Veteranen der Tabakarbeiterbewegung würdig zeigen und unablässig für ihren Verband wirken.

Gustav Bormann (Zahlstelle Dresden)
geb. am 15. Dezember 1857 in Dresden
Mitglied seit April 1877.

Wilhelm Feld (Zahlstelle Burgsteinfurt)
geb. am 31. August 1847 in Krefeld
Mitglied seit Oktober 1867.

Heinrich Fischfeld (Zahlstelle Bremen)
geb. am 16. August 1856 in Herford
Mitglied seit 1874.

Gottlob Flug (Zahlstelle Magdeburg)
geb. am 4. Juni 1858 in Damm
Mitglied seit 1878.

Friedrich Geyer (Zahlstelle Leipzig)
geb. am 12. März 1853 in Großenhain
Mitglied seit April 1868.

Ernst Gotthardt (Zahlstelle Altenburg)
geb. am 21. Januar 1859 in Ohlau
Mitglied seit 1. August 1877.

Paul Haberland (Zahlstelle Dresden)
geb. am 16. Mai 1854 in Neumarkt i. Schl.
Mitglied seit 16. August 1878.

Louis Mehner (Zahlstelle Bremen)
geb. am 9. Februar 1852 in Wittenberg
Mitglied seit 1. Januar 1869.

Oswald Müller (Zahlstelle Freiberg)
geb. am 25. Dezember 1859 in Freiberg
Mitglied seit 1876.

Friedrich Ohlhoff (Zahlstelle Bernburg)
geb. am 3. November 1849 in Bernburg
Mitglied seit 1878.

Wilhelm Reinsberg (Zahlstelle Verden)
geb. am 6. September 1857 in Verden
Mitglied seit 1. September 1876.

Aug. Schramm (Zahlst. Frankfurt a. d. O.)
geb. am 1. Januar 1856 in Olag
Mitglied seit 15. Juli 1875.

Joseph Straten (Zahlstelle Verden)
geb. am 6. Juli 1846 in Ballendar
Mitglied seit 1. Januar 1866.

Hermann Vollers (Zahlstelle Verden)
geb. am 31. Mai 1857 in Achim
Mitglied seit 1. Oktober 1874.

Franz Wernig (Zahlstelle Halberstadt)
geb. am 4. März 1854 in Halberstadt
Mitglied seit 1878.



Tabakgewerbe



Tabaksteuereinnahmen im September

Im Monat September hat die Tabaksteuer insgesamt 74 835 783,96 RM. eingebracht. Diese Summe verteilt sich folgendermaßen: Banderolensteuer 62 312 089,43 RM., Materialsteuer 12 493 817,93 RM. und Tabakersatzstoffabgabe 29 876,60 Reichsmark. Für die erste Hälfte des Rechnungsjahres 1928, die vom 1. April bis 30. September 1928 läuft, ergibt sich insgesamt eine Tabaksteuereinnahme von 414 409 976,76 RM. Davon kommen 344 990 274,78 RM. auf die Banderolensteuer, 69 340 244,98 Reichsmark auf die Materialsteuer und 79 457,00 RM. auf die Tabakersatzstoffabgabe. Wenn die Tabaksteuer an Einnahmen in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1928 ebensoviel bringt wie in der ersten Hälfte, dann bleibt der Voranschlag mit 780 000 000 RM. um rund 50 Millionen hinter dem tatsächlichen Ergebnis zurück.

Die Tabakernte der Welt

Die Tabakernte der Welt ist seit der Vorkriegszeit um etwa die Hälfte gestiegen. Die durchschnittliche Welternte betrug in den Jahren 1909/13 rund 1400 Millionen Kilogramm, 1923/26 dagegen rund 2100 Millionen Kilogramm. Die Ursache der starken Produktionszunahme ist außer der Erhöhung des Verbrauches die nachhaltige Förderung der Tabakkultur durch die Regierungen der meisten Anbauländer.

Gleichzeitig mit der Steigerung der Welternte ist eine beachtenswerte Verschiebung in ihrer geographischen Verteilung eingetreten. Diese ist hauptsächlich in der fortschreitenden Bevorzugung des Zigarettenverbrauchs vor den anderen Formen des Tabakkonsums begründet. Da die vom Verbrauch besonders begünstigten hellen Zigarettentabake bei der starken Empfindlichkeit der Tabakpflanze gegen Veränderungen ihrer Wachstumsbedingungen nur in bestimmten, Qualitätstabake sogar nur in eng begrenzten Gebieten, gedeihen, hat der Konsumwandel zu einer starken Zunahme der Produktion in diesen Gebieten geführt.

Entsprechend der Bevorzugung der hellen Zigarettentabake sind die Tabakernten der Länder des südlichen Balkans und der Küstenstriche Kleinasien, die die bestbezahlten Zigarettentabake der Welt liefern, mit am stärksten gestiegen. Das Anbaugelände gehörte bis zum Balkankriege nahezu vollständig zum ehemaligen türkischen Reich. Die hier kultivierten Sorten werden deshalb heute noch als „türkische“ oder „Orienttabake“ bezeichnet. Der europäische Anteil des Anbaugeländes, namentlich die Tabakfelder Mazedoniens, kamen nach dem Balkankriege an Griechenland und Bulgarien. Die Ernte Griechenlands, Bulgariens und der Türkei beträgt zusammen zwar nur 7 v. H. der Weltproduktion, ist aber eines der wichtigsten Erzeugnisse und Ausfuhrgegenstände dieser Länder. Hieraus erklärt es sich, daß die Tabakkultur in den ersten Nachkriegsjahren über die ursprünglichen auf ungeeignete Anbaugelände ausgedehnt wurde. Die Folge war eine Absatzkrise. Der Anbau ging in allen drei Ländern unter den Höchststand in den Jahren 1923 und 1924 zurück. Im Jahre 1927 ist die Produktion nach vorläufigen Berichten in Bulgarien und Griechenland weiter gesunken, in der Türkei leicht gestiegen. Sie betrug in Griechenland 52 Millionen Kilogramm, in Bulgarien 22 Millionen Kilogramm, in der Türkei 45 Millionen Kilogramm.

In Jugoslawien und Rumänien, die während der ersten Nachkriegsjahre hauptsächlich in ihren neu erworbenen Gebieten den Tabakanbau, namentlich von orientalischen Sorten, gefördert haben, ist die Ernte seit 1924 wieder zurückgegangen. Ausfuhrversuche sind fehlgeschlagen. Große Fortschritte wurden dagegen in Italien erzielt. Die Ernte betrug im Jahre 1926 reichlich das Vierfache des Vorkriegsstandes. Das ist die stärkste Produktionszunahme, die für diese Zeit in der Welt zu verzeichnen ist. Den Aufschwung verdankt Italien in erster Linie der staatlichen Förderung der Tabakkultur. Die klimatischen Bedingungen und die Bodenverhältnisse der Ostküste Apuliens haben sich für den Anbau der Orienttabake als günstig erwiesen, wenn auch nicht die Qualitäten wie in Mazedonien und Smyrna

erzielt werden. Auch im Anbau von dunklen amerikanischen Sorten zur Herstellung von Zigarren ist Italien erfolgreich. Die viel Arbeitskräfte erfordernde, dem Gartenbau verwandte Tabakkultur ist für Italien mit seiner zahlreichen ländlichen Bevölkerung von besonderer Bedeutung.

Länder und Erdteile*	Durchschnitt			Durchschnitt		
	1909/1913	1923	1924	1925	1926	1923/1926
Griechenland ¹	12,7	57,8	34,2	58,6	56,5	51,8
Türkei ¹	43,4	23,0	77,1	59,9	87,9	49,5
Bulgarien ¹	56,8	53,9	49,2	40,8	27,2	42,8
Rußland (UdSSR) ²	107,1	90,1	91,7	176,9	167,1	131,4
Italien	10,1	81,8	41,3	41,9	44,4	39,7
Jugoslawien ¹	8,8	17,8	35,7	12,1	14,8	20,0
Rumänien ¹	7,4	9,7	21,4	16,4	18,3	16,4
Frankreich ¹	20,5	25,2	35,8	31,4	31,4	30,9
Ungarn ¹	46,1	13,5	17,3	17,1	26,0	18,5
Deutschland	30,2	14,8	21,5	19,4	14,4	17,8
Uebrig. Europa	18,5	10,1	15,4	17,7	17,0	15,1

Europa (einschließl. asiat. Türkei) 310,6 346,2 440,6 491,8 455,0 433,4

Vereinigte Staaten von Amerika	451,8	687,2	567,6	624,4	600,3	619,9
Kanada	6,6	9,7	8,5	13,8	13,1	11,1
Kuba	33,4	18,1	34,9	21,3	21,3	23,9
San Domingo	11,5	16,3	13,2	20,4	20,4	17,6
Portoriko	4,9	10,2	12,7	10,2	15,9	12,2
Mexiko	12,0	11,0	10,2	9,3	9,2	9,9
Uebr. Mittelamerika	1,3	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6
Brazillen	45,4	61,6	59,1	57,4	74,3	63,1
Paraguay	8,1	10,4	11,5	11,6	11,5	11,3
Kolumbien	6,5	11,0	11,9	12,5	12,9	12,1
Uebrig. Südamerika	16,8	23,4	26,4	22,7	22,7	23,8

Amerika 598,3 860,4 757,6 804,7 803,2 806,5

Niederländ.-Indien ³	80,0	55,8	67,1	98,2	98,2	79,9
Philippinen	29,5	32,8	43,3	41,9	45,5	40,9
Britisch-Indien	225,0	300,0	359,6	352,9	352,9	341,3
China ⁴	70,0	140,0	170,0	220,0	220,0	187,5
Japan	43,0	63,4	65,1	66,1	61,0	63,9
Uebrig. Asien	37,3	46,0	53,1	46,7	46,8	48,1
Asien (ohne Türkei)	484,8	638,0	758,2	825,8	824,4	761,6
Algier	10,3	20,9	17,5	29,6	29,5	24,4
Uebrig. französische Besitzungen	22,0	37,6	41,7	41,2	40,9	40,4
Britische Besitzungen	9,1	9,2	11,3	11,8	19,3	12,9
Uebrig. Afrika	1,2	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3
Afrika	42,6	68,1	70,8	83,0	90,1	78,0

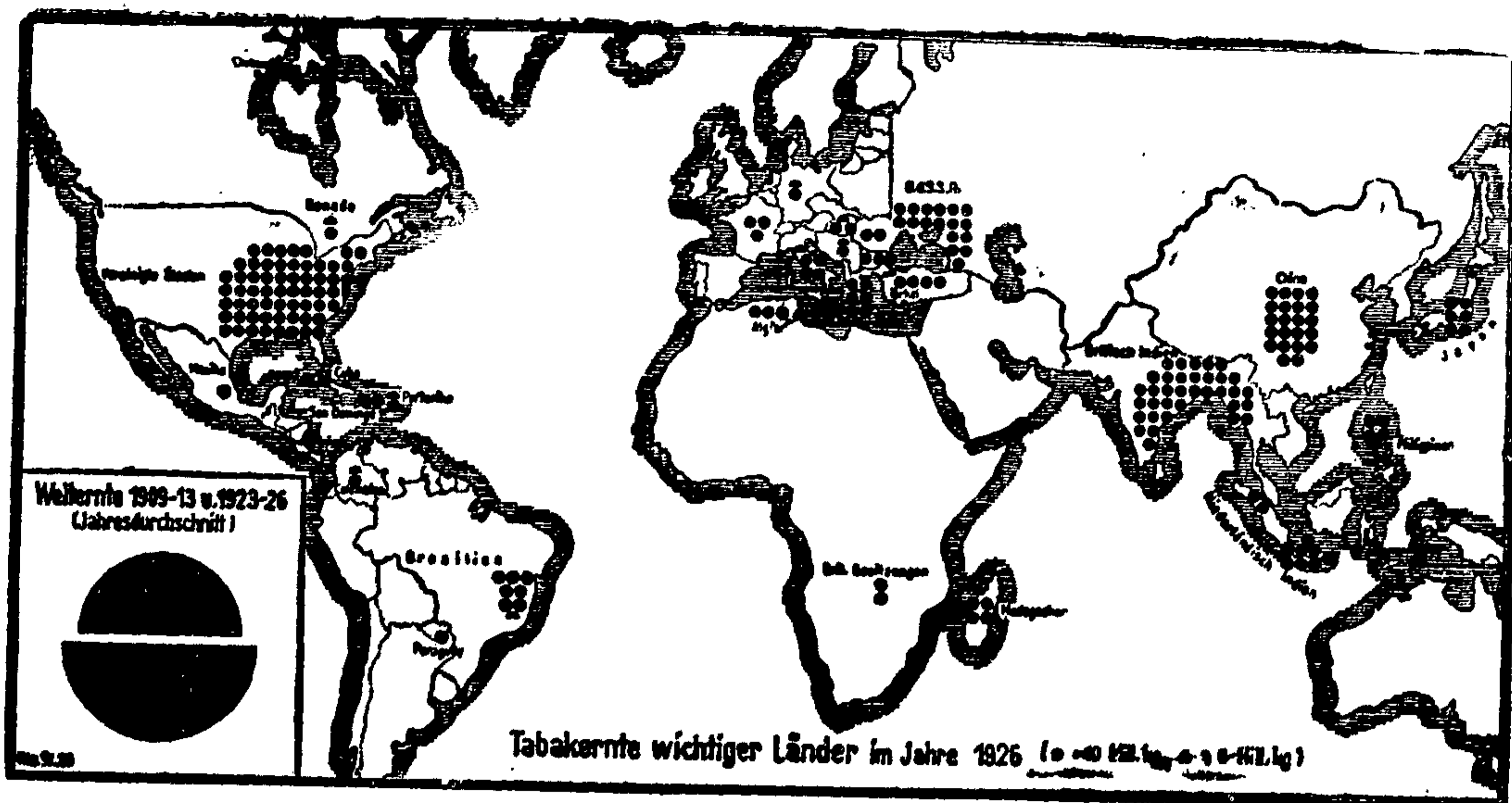
Australien 1,0 0,6 0,4 0,7 0,7 0,6
Welt 1437,3 1913,3 2027,6 2206,0 2173,4 2080,1

* Geordnet nach Anbaugeländen (Tabak verwandter Qualitäten). — ¹ Jeweiliges Gebiet. — ² Zahl des Vorjahres. — ³ Ohne Eigenverbrauch der Eingeborenen. — ⁴ Schätzung.

Der größte europäische Tabakproduzent ist Rußland (UdSSR). Nach einem scharfen Ernterückgang in den Revolutionsjahren ist die Erzeugung über die Vorkriegshöhe gestiegen. Die wichtigsten Anbaugelände sind Zentralrußland und die Ukraine, ferner die Krim und die anschließende Nordküste des Schwarzen Meeres bis zum Kaukasus. Gute helle Zigarettentabake, die eine sehr sorgfältige Bearbeitung erfordern, gedeihen nur in Südrußland.

In den übrigen europäischen Anbauländern, von denen Frankreich, Ungarn und Deutschland die wichtigsten sind, werden Qualitätstabake nicht erzielt. Deutschland hat in Elsaß-Lothringen, auf das im Jahre 1913 ein Siebentel der deutschen Ernte entfiel, ein wichtiges Anbaugelände an Frankreich verloren.

Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen mit rund 30 v. H. der Weltproduktion unter allen Tabakanbauländern weitaus an erster Stelle. Seit der Höchstproduktion im Jahre 1923 ist der Anbau wegen der auf Selbstversorgung gerichteten



Maßnahmen wichtiger Verbrauchsländer nordamerikanischer Tabake (Italien, England, Frankreich) und der Bevorzugung orientalischer Sorten langsam zurückgegangen. Im Jahre 1927 betrug die Produktion mit 561,5 Millionen Kilogramm rund 125 Millionen Kilogramm weniger als im Jahre 1923. Die wichtigsten Anbaugelände sind die Südstaaten. Auch innerhalb der Vereinigten Staaten hat sich eine Verschiebung zugunsten der Anbaugelände von hellen Tabaken vollzogen. Besonders stark zugenommen hat die Ernte der hellen heißluftgetrockneten (bright flue cured) Arten. Diese werden hauptsächlich zur Herstellung der Virginia-Zigarette verwendet. Die hellen Zigarettentabaksorten, die sich in Aussehen und Geschmack stark von den orientalischen unterscheiden, werden vorwiegend in den Staaten Nord- und Südkarolina angebaut. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war hier der Tabakanbau noch unbekannt.

In Kanada ist die Tabakernte seit 1913 auf annähernd das Dreifache gestiegen. Sie betrug im Jahre 1913 rund 7 Millionen Kilogramm, 1927 dagegen rund 20 Millionen Kilogramm. Der Aufschwung ist vor allem in der Zollbegünstigung zu suchen, die England seit Beendigung des Weltkrieges seinen überseeischen Besitzungen bei der Tabakeinfuhr gewährt. Die Anbaugelände Kanadas liegen an den Küsten der großen Seen. Kultiviert werden die gleichen Sorten wie in den Vereinigten Staaten.

Mittel- und Südamerika ist das wichtigste Produktionsgebiet der Welt für dunkle Tabaksorten, die hauptsächlich zur Herstellung von Zigarren- und Pfeifentabak dienen. Kuba, das von allen amerikanischen Ländern die günstigsten Naturbedingungen für die Tabakkultur aufweist, liefert erstklassige Zigarettenabake. Die besten Sorten werden in der Umgegend von Havana erzielt. Die kubanischen Tabake ergeben wegen ihres seidenartigen Aussehens, ihres dünnen Gewebes und ihrer Festigkeit hochwertige Zigarettendeckblätter. Die zur Kultur von Qualitätstabaken weniger geeigneten Gegenden Kubas sind während des Krieges zum Anbau von Zuckerrohr übergegangen. Die Tabakernte hat unter dem Einfluß des Konsumwandels den Vorkriegsstand nicht wieder erreicht. Die Tabake der Dominikanischen Republik eignen sich zur Zigarettenherstellung. Die Ernte Portorikos ist unter dem Einfluß der Förderungspolitik der Vereinigten Staaten (u. a. Zollfreiheit bei der Einfuhr) seit der Vorkriegszeit auf das Zweieinhalbfache gestiegen. Brasilien, dessen Tabake als sehr dunkel und schwer bekannt sind, steht unter den amerikanischen Anbauländern an zweiter Stelle. Die Entwicklung seiner Ernteerträge ist in den letzten zwanzig Jahren hinter der Zunahme der Weltproduktion zurückgeblieben. Die Anbaugelände liegen in den Staaten an der Ostküste. Annähernd die Hälfte der Ernte entfällt auf Bahia.

Die Pflanzertabake Niederländisch-Indiens sind hochwertige Zigarettenabake, die neben den kubanischen die besten der Welt sind. Außer den großen holländischen Pflanzergesellschaften ernten die Eingeborenen beträchtliche Mengen geringerer Qualität. Die Zunahme der Produktion seit 1923 entfällt ausschließlich auf die Eingeborenentabake. Die Pflanzergesellschaften haben durch planmäßige Zusammenarbeit den Anbau entsprechend der sinkenden Nachfrage nach Zigarettenabaken eingeschränkt. Die Ernte der beiden Sorten niederländisch-indischer Tabake betrug im Durchschnitt: 1909/13: Pflanzertabake 63,6 Millionen Kilogramm, Eingeborenentabake

16,4 Millionen Kilogramm; 1923/28: Pflanzertabake 42,6 Millionen Kilogramm, Eingeborenentabake 37,3 Millionen Kilogramm.

Die Pflanzertabake Sumatras sind vorwiegend hochwertige Zigarettendeckblattabake, die Javas Zigaretteinlagetabake. Während die Javaernte durchschnittlich viermal so groß ist wie die Sumatraernte, beträgt der Wert der ersteren nur etwa die Hälfte des Wertes der letzteren. Die hohe Qualität der Sumatra- und Javatabake ist neben den günstigen natürlichen Bedingungen auf die sehr sorgfältige Kultur und Behandlung der Rohabake unter Leitung von europäischen Fachleuten zurückzuführen. Die Tabakernte der Philippinen, die gleichfalls aus guten Zigarettenabaken besteht, ist unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten seit der Vorkriegszeit gestiegen.

Die auffallende Produktionssteigerung in Britisch-Indien, China und Japan, die vorwiegend Zigaretten- und Pfeifentabake anbauen, findet ihre Erklärung in dem raschen Aufstieg des Tabakkonsums in den drei Ländern. Dieser dürfte eine Folge der fortschreitenden Industrialisierung Asiens und der Erschwerung des Opiumgenusses sein. In China haben die großen amerikanisch-englischen und japanischen Tabakhandels- und Industrieunternehmen, in deren Händen die Tabakverarbeitung Chinas zum größten Teil liegt, die Tabakkultur gefördert.

Die Zunahme der Tabakernten in Afrika ist das Ergebnis der englischen und französischen Kolonialpolitik, die in kurzer Zeit zu überraschenden Ernteergebnissen geführt hat. England erzielte in den letzten Jahren namentlich in Südrhodesien ausichtsreiche Fortschritte. Angebaut werden sowohl nordamerikanische wie auch orientalische Sorten, die aber im Geschmack und Aussehen von den in den Ursprungsländern geernteten beträchtlich abweichen. Die Tabakkultur erfolgte unter Leitung von Europäern durch die Eingeborenen.

Rauchtabakarbeiterkonferenz in Westfalen

Am 21. Oktober fand eine Konferenz der Rauchtabakarbeiter des Gau's Westfalen-Lippe statt. Sämtliche Orte mit Rauchtabakindustrie waren vertreten. Gauleiter Schlüter gab den Bericht über die Verhandlungen in Heidelberg. Das Verhalten der Fabrikanten löste Enttäuschung aus. Der Vertreter von Bielefeld berichtete, daß die Löhne der Rauchtabakarbeiter hinter den Löhnen anderer gleichartiger Berufe zurückstehen. Die Rauchtabakfabrik wird meist nur als Durchgang benutzt, wenn in anderen Berufen keine Arbeiter gebraucht werden. Als an einem Tage 39 Arbeiter aufhörten, hat die Firma ein Prämiensystem für einzelne Gruppen eingeführt, um so den Lohn dieser Gruppen durch erhöhte Ausbeutung zu steigern. Die Firma weiß selber, daß die reinen Tariflöhne für Bielefeld zu niedrig sind. Das Verhalten der Fabrikanten in Heidelberg hat das Gute gehabt, daß nun auch die Unorganisierten im Betrieb zur Einsicht gekommen sind und 29 derselben sich im Verband haben aufnehmen lassen. Die Bielefelder Tabakarbeiter sind bereit, den Kampf für bessere Tariflöhne aufzunehmen. Von Bünde wird berichtet, daß in Bünde in 7 Fabriken die Rauchtabakarbeiter organisiert sind. Auch die Bünde Kollegen sind bereit, den Kampf aufzunehmen. Weiter berichteten die Delegierten von Burgsteinfurt, Detmold, Blotho und Barntrup über die Verhältnisse der Rauch- und Schnupftabakarbeiter in ihren Orten. Die Delegierten standen einmütig auf dem Standpunkt, daß bei ungenügenden Zugeständnissen der Unternehmer der Kampf aufgenommen werden muß. Nach Ablauf des Tarifs soll erneut eine Konferenz der Rauchtabakarbeiter in Bünde stattfinden, um weitere Schritte zu beschließen.

Das Einkommen der Masse

Der Reichsfinanzminister gibt eine Aufstellung bekannt, nach der wir in Deutschland 15 Millionen Lohnsteuerpflichtige haben. Von diesen haben ein Durchschnittseinkommen von 2000 M 13 800 000 Arbeitnehmer und von 4000 M 1 551 000 Arbeitnehmer. Dagegen haben 7300 M 215 000, 13 500 M 55 400 und 22 600 M 55 900 Arbeitnehmer. Der weitaus größte Teil der Arbeitnehmer hat also im Durchschnitt nur 2000 M, so daß also von diesen rund 14 Millionen rund 7 Millionen unter 2000 M, also monatlich unter 150 M haben. —

Im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit

Das Gesundheitsamt in Gelsenkirchen hat zur Verhütung der Frühsterblichkeit der Säuglinge einen neuen Weg eingeschlagen. Durch ein Abkommen mit dem dortigen Hebammenverein ist jede Hebamme verpflichtet worden, alle Schwangerschaften und Geburten, die zu ihrer Kenntnis gelangen, sofort schriftlich dem Gesundheitsamt zu melden. Durch diese Meldung wird die städtische Mutterberatung in die Lage versetzt, die jungen Mütter schon vom ersten Tage nach der Entbindung entsprechend zu beraten und so der Frühsterblichkeit der Säuglinge wirksam entgegenzuarbeiten. Für jede Meldung wird dem örtlichen Hebammenverein eine Vergütung von 0,20 RM. gezahlt.

Gegen die Wohnungsnot — für den Mieterschutz

Der Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) hat sich in seiner letzten Bundesausschusssitzung mit der gegenwärtigen Lage des Wohnungs- und Mietwesens befaßt und dabei zwei Entschlüsse angenommen. In der ersten Entschlußung wendet sich der Bund an die Reichsregierung und an den Reichstag und verlangt:

1. Unbeschränkte Aufrechterhaltung der Mieterschutzgesetze bis zur Schaffung eines sozialen Mietrechtes als Dauerrecht.
2. Beschleunigte Einbringung und Verabschiedung des Bodenreformgesetzes (Wohnheimstättengesetz).
3. Reichsgesetzliche Regelung der Hauszinssteuer als Grundlage der Finanzierung eines sozialen Wohnungsneubaues.
4. Aufstellung und Durchführung eines Reichswohnungsbauprogramms auf weite Sicht zur planmäßigen, raschen und durchgreifenden Behebung der Wohnungsnot und des Wohnungselends.

Die zweite Entschlußung wendet sich mit Entschiedenheit gegen die Fraktionen des Reichstags, die trotz unvermindert anhaltender Wohnungsnot Anträge auf Lockerung und Aufhebung der geltenden Mieterschutzgesetze und den Abbau der Hauszinssteuer zugunsten des Hausbesitzes gestellt haben. Der Bund erwartet deshalb von der gesamten Mieterschaft, daß sie bei den künftigen Wahlen, ebenso wie im Mai 1928, diesen Parteien die Gefolgschaft versagt.

Wir können uns dieser Aufforderung anschließen. Auch die Gewerkschaften treten nach wie vor für eine Bekämpfung

der Bodenspekulation, für planmäßige Förderung des Kleinwohnungsbaues auf gemeinnütziger Grundlage, Wahrung der Mieterrechte und deren Verankerung in einem sozialen Wohn- und Mietrecht ein. Der Gewerkschaftskongress in Hamburg hat sich mit diesen Fragen auch beschäftigt und die bisher vom Bundesvorstand des ADGB. zur Bekämpfung der Wohnungsnot unternommenen Schritte gutgeheißen.

Bekanntmachungen

Am 27. Oktober ist der 43. Wochenbeitrag fällig!

Statistikarten und Fragebogen

Allen Zahlstellen mit mehreren Berufsgruppen sind in dieser Woche Fragebogen für die Monate Oktober, November und Dezember zugestellt worden. Den übrigen Zahlstellen geht mit dieser Nummer des „Tabak-Arbeiter“ je eine Statistikarte zu. Statistikarten und Fragebogen müssen richtig und vollständig ausgefüllt bis zum 7. November an den Vorstand des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes in Bremen, An der Weide 20 III, geschickt werden, und zwar auch dann, wenn Arbeitslose, Kurzarbeiter oder Ueberarbeiter nicht vorhanden sind. Als Zähltag ist der 27. Oktober zu nehmen. Zahlstellen, die versehentlich keine Statistikarte oder keinen Fragebogen erhalten haben sollten, müssen die erforderlichen Angaben auf einer gewöhnlichen Postkarte machen.

Es fehlen immer noch

Quartalsabrechnungen, Verbandsgelder und alle Beitragsmarken, die an den Vorstand geschickt sein sollten. Die Namen der Zahlstellen, deren Verwaltungen ihren Verpflichtungen bis zum 5. November nicht nachkommen, werden im „Tabak-Arbeiter“ bekanntgegeben.

Folgende Gelder sind eingegangen:

4. Oktober. Lübecke 850.—
 10. Würzburg 50.20, München 8.—
 11. Baldorf 300.—, Rastatt 30.—, Großbreitenbach 78.13, Kammerfort 68.36.
 12. Lobenstein 172.46, Wiesbaden 100.—, Lemgo 400.—, Frankenhäuser 140.—, Duderstadt 2.45, Walldorf i. B. 320.—, Hambrücken 107.75, Bruchsal 50.—, Odenheim 46.—, Eichelberg 68.—, Lützen 6.03.
 13. Gr.-Rhöden 239.76, Kaiserslautern 250.—, Raschhausen 120.72, Zwickau 346.—, Fürstentagen 144.32, Achim 300.—, Reichensachsen 166.18, Magdeburg 228.25, Gießen 650.—, Neuruppin 10.—, Uetersen 50.—, Kenzingen 35.—, Minden 800.—, Gießen 200.—
 15. Hanau 1500.—, Hagen 200.—, Kreischa 15.—, Wallendar 74.84, Warendorf 30.—, Potthof 300.—, Langwedel 300.—, Osnabrück 200.—, Destringen 250.—, Braunichswalde 100.—, Treffurt 1400.—, Heidenheim 707.16, Zeuthen 145.—, Mengingen 130.—, Herford 200.—, Braunsberg 396.—, Calau 11.95, Dieburg 25.46.
 16. Hamburg 500.—, Rendsburg 200.—, Marburg 131.36, Burgsteinfurt 720.—, Torgau 68.—, Winkingerode 77.06, Meißen 109.—, Coblenz 36.20, Mügeln 24.86, Goldenstadt 69.37, Wanfried 208.95, Bentorf 100.—, Peisterwitz 421.78.
 17. Rhendt 37.75, Kiel 30.45, Oberhausen 47.28, Herzberg 100.—, Salungen 110.86, Halbau 31.—, Lahr 200.—, Emmendingen 176.75, Denzlingen 107.84, Arnstadt 77.48.
 18. Bremen 400.—, Köln 800.—, Dresden 3000.—, Halberstadt 100.—, Barel 40.—, München 2000.—, Stargard 250.—, Lauffen 160.29, Züllichau 22.36, Herford 250.—
 19. Oberbeck 400.—, Pyrmont 362.70, Lorsch 400.—
 Bremen, den 23. Oktober 1928.

J. Krohn.

110 verschied. **Proletarische Platten**
 einzig in der Art - Sprechapp. große Ausw., Genossen verl. sofort Verzeichn. gratis. **Musik-Steinhaus, Welmar Th. 525**

10000
 Dankschreiben über **Bettfedern**
 zweiten unsere konkurrenzlose billige, gute u. rasche Bedienung. 1 Pfd. grau 0.80 und 1.—, halbr. 1.50, ar. Halbdaunen 2.50 u. 3.—, we. n., daunenw. 3.80, 4.50, Spezial 5.—, welche hand. gefüllte Halbdaunen 8.50, 4.50, daunenweich 5.50, 6.50, weißer Brustraum 8.—, 10.—, Oberbett 31.—, Kissen 11.50, Unterbett 19.—. Muster und Preisliste gratis, von 9 Pfund franco gegen Nachnahme. Rücksendung Geld zurück.
Josef Christle Nachf., Cham 440, bay. W.
 Der Name allein bürgt für reelle Bedienung.

Unserm Kollegen

Paul Graf

und Gemahlin zu ihrer am 27. Oktober stattfindenden

Goldenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.

Die Mitglieder der Zahlstelle Halbau.

Bublikopf Kein Ondulieren, kein Haarbrennen mehr bei Verwendung der bewährten, angenehmen duftenden **Haar-Kräusel-Tinktur**. Haarwuchstörd. und unschädlich. Einfach im Gebrauch. Vor Gebrauch glattes strähn. Haar. Nach Gebrauch volles, welliges Haar. — 1 Flasche (6 Monate reichend) RM. 3.50 einschl. Porto u. Verpackung. Versand per Nachnahme.
Georg A. Reinecke, Abt. Kosmetik
 Hannover 7. Bülowstr. 3

Billige Bohmische Bettfedern
 nur reine, gutfüllende Sorten
 Ein Kilo graue, geschlossene 3 M. halbweiß 4 M., weiße 5 M., bessere 6 M., 7 M., daunenweich 8 M., 10 M., beste Sorte 12 M., 14 M., weiß, ungeschlossen 1.50 M., 0.50 M., beste Sorte 11 M.
 Versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme. — Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 245
 bei Pilsen, Böhmen.

Unserm langjährigen Mitglied
Max Cramer
 zu seinem am 29. Oktober stattfindenden 75. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.
Die Mitglieder der Zahlstelle Vegesack.

Neue Gänsefedern
 wie sie von der Gans fallen, dieselben doppelt gereinigt, das Pfund 3.— und 3.00, Halbdaunen gereinigt 5.—, 1/2-Daunen 6.75, Voll-daunen 9.—, 10.50. Gereinigte Federn mit Daunen, gereinigt 3.50, 4.—, 5.—, 5.75, 7.50. Garantie für reelle staubfreie Ware, von 5 Pfund an portofrei.
Johannes Wodrich, Neutrebttin (Oberbruch)